

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 114 (1988)  
**Heft:** 51-52

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Senn, Martin

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Weihnachten bei Familie Gottlieb

# Bescherung für Tante Milly

VON HANSJÖRG ENZ

«Schaa-atz ...» – bei diesem gedehnten Schaa-atz zuckte Vater Gottlieb jedesmal zusammen. Da hiess es Zeitung weglegen und der Gattin volle Aufmerksamkeit schenken. «Schaa-atz, weisst du, was wir fast vergessen hätten? Das Geschenk für Tante Milly.» Ach, lass mich doch in Ruhe mit deiner Tante Milly, kauf ihr doch eine Schachtel Pralinés, weisst du, möglichst gross und mit einem Albert-Anker-Bildli drauf, das hat sie sicher gern, und schau dann, dass grad Aktion ist.»

«Aber Ernst, meinst du nicht, wir könnten uns wieder etwas mehr Mühe geben bei Tante Milly, wie früher. Und dann ist Milly ja schon alt und ...»

«Was, wir sind doch keine Erbschleicher und überhaupt, sie hat ja noch zwei jüngere Schwestern.»

«Nein, so mein' ich das nicht, aber Milly gibt sich auch immer Mühe.»

«Ja, den Ramsch, den sie jedesmal bringt, selbstgemachten Essig in einer ABM-Flasche, oder Socken für mich, wo ich doch selbstgestrickte Socken nicht ausstehen kann. Du kaufst jetzt eine schöne Packung Pralinés und basta.»

Frau Gottlieb wollte es sich doch nochmals überlegen, dann aber kamen die Zimtsterne, Mailänderli, Brunsli, der Tannenbaum und die Vorbereitungen fürs Festessen dazwischen und schliesslich blieb's dann doch bei den Pralinés, allerdings ohne Anker-Bildli, dafür mit röhrendem Hirsch im verschneiten Weihnachtswald: «Das ist gerade das richtige für Milly!»

Und so lag Millys Geschenk unter dem Weihnachtsbaum, ganz zuunterst, unbeachtet, bis es Beni schliesslich entdeckte, nachdem er partout kein Päckli mehr entdecken konnte mit dem Etikett «Dem lieben Beni von ...». Hastig riss er es auf und hüpfte begeistert durch die Stube. «Geil!» rief er.

«Doch nicht am Heiligen Abend», rief Mutter.

«Ich mein' ja auch: gierig», rief darauf Beni, «eine echte Gugguuhr!»

«Ja, und dann steht da noch drauf «Gruss aus Pertisau», las die ältere Schwester. «Pertisau, da haben wir aber Schwein gehabt», bemerkte Vater, «ich sag's ja, ein unwahrscheinlicher Ramsch. Das verdirbt unsern Kindern ja noch den guten Geschmack.»

«Aber ich möchte sie in meinem Zimmer», insistierte Beni. Nur Mutter war sprachlos geworden, dafür etwas rot im Gesicht.

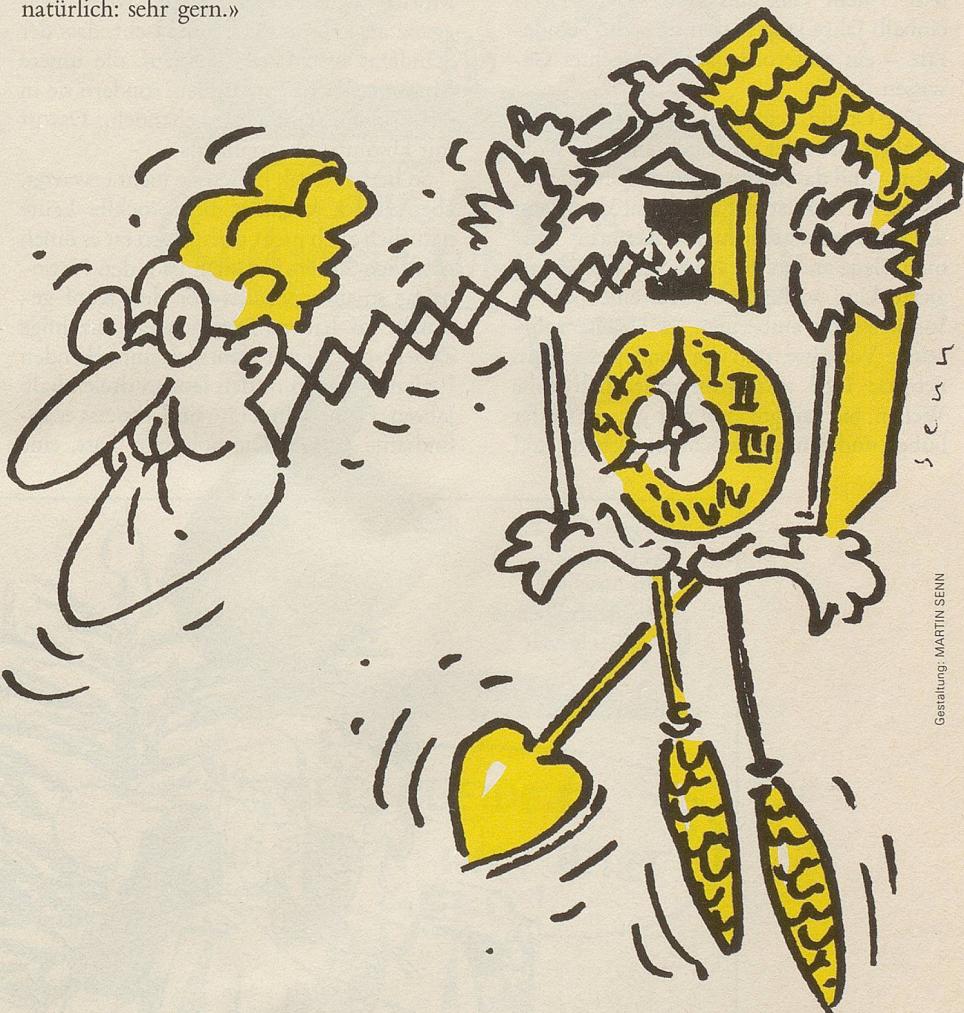
«Der Christbaum macht warm, die vielen Kerzen. Ich muss rasch hinaus. Ernst, willst du nicht mitkommen?»

«Eigentlich nicht, Schaa-atz, ich mein' natürlich: sehr gern.»

Im Gang draussen meinte Mutter Gottlieb dann: «Pertisau, läutet da bei dir kein Glöcklein?»

«Nein, nicht einmal das vom Christkindli.»

«Müsste aber. Ich war doch vor etwa fünf Jahren auf so einer Werbefahrt. Und da gab's ein Pfund Butter, einen Christstollen und eben genau diese Kuckucksuhr. Und du sagtest mir doch, das trifft sich aber ganz gut. Jetzt haben wir doch wenigstens etwas, was wir Milly zu Weihnachten schenken können.»



Gestaltung: MARTIN SENN

Party ...  
Familienfest ...  
Besuch ...



Für alle, die auch ohne  
Alkohol lachen können.

